

Forschungsprojekt 2.1.003

Duale berufliche Bildungsgänge im tertiären Bereich - Möglichkeiten und Grenzen einer fachlichen Kooperation von Betrieben mit Fachhochschulen und Berufsakademien

Projektbeschreibung

Kerstin Mucke
Bernd Schwiedrzik

Laufzeit: I-98 bis II-00

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 0
E-Mail: zentrale@bibb.de

www.bibb.de

Vor dem Hintergrund einer wachsenden Zahl von Hochschulzugangsberechtigten, die vor Studienbeginn eine Berufsausbildung absolvieren oder eine intensive Verbindung von Berufsausbildung und Studium anstreben, erachtet der Wissenschaftsrat die Entwicklung dualer Studienangebote als ein wichtiges Element der weiteren Differenzierung im Tertiären Bereich¹. Dazu hat er am 12. Juli 1996 eine entsprechende Empfehlung verabschiedet. Ebenso unterbreitete die BLK im Juni 1996 Umsetzungsvorschläge zu den Empfehlungen ihres Berichts „Alternative Ausbildungsmöglichkeiten für Hochschulzugangsberechtigte“². Damit ist der Lernort Betrieb erstmals als integraler Bestandteil eines dualen Studiums anerkannt und ein Beitrag zur Anerkennung betrieblicher Lernleistungen - nicht zuletzt auch zur angestrebten Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung - erbracht worden. Unterstützt wird ein Ausbau dualer Aus- und Weiterbildungsangebote im tertiären Bereich auch im Reformprojekt des Bildungsministeriums, das darin eine „effektive Verbindung von Praxisqualifikation, Berufserfahrung und Studium“³ sieht. Diese Empfehlungen werden als bildungspolitischer Durchbruch gewertet. Ihre Verwirklichung bedarf jedoch noch der Beantwortung einer Reihe offener Fragen. Dies gilt insbesondere für die am Lernort Betrieb erbrachten Studienleistungen, für die es keine bundeseinheitlichen Orientierungen, vergleichbar den Ausbildungsrahmenplänen der Ausbildungsordnungen, gibt. Folglich wird es bei hinreichendem Interesse auf regionaler Ebene zu Aushandlungsprozessen über Ziele und Inhalte eines zugleich wissenschaftsbasierten und praxisgerechten Studiums und über die Identifikation und Nutzung dafür tauglicher Ressourcen kommen müssen. So hat auch der Hauptausschuß des BIBB, der die Empfehlung des Wissenschaftsrates begrüßte, die Aufgabe der Fachhochschulen und Betriebe, zu einer inhaltlich-fachlichen und strukturell-organisatorischen Abstimmung beider Lernorte zu kommen, unterstrichen⁴. Eine stärkere Einbeziehung der Praxis in das Studium nach den Prinzipien von Dualität und Alternanz dürfte durch einen Rückgriff auf vorhandene, nach dem Studium angewandte Trainee-Programme oder auf Praktiken der Aufstiegsweiterbildung allein nicht gewährleistet sein. Aussichtsreicher erscheint es, Konzepte zur curricularen und organisatorischen Abstimmung betrieblicher und berufsschulischer Ausbildung im Sekundarbereich II auf ihre Tauglichkeit für die Ausweitung dualer Studiengänge an Fachhochschulen hin zu untersuchen. Vor allem aber sind Erkenntnisse gefragt, die im tertiären Bildungsbereich selbst bereits vorliegen, nämlich in den Berufsakademien und in den rund vierzig mehr oder weniger stark verzahnten dualen Studiengängen an Fachhochschulen, die das Hochschul-Informationssystem (HIS)

¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur weiteren Differenzierung des Tertiären Bereichs durch duale Fachhochschul-Studiengänge. Berlin, Juli 1996, S.70

² BLK: Bildungspolitisches Gespräch zum Thema Alternativen Ausbildungsmöglichkeiten für Hochschulzugangsberechtigte am 25.9.1995. In: Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung, Heft 49, Bonn 1996

³ Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie: Bericht Reformprojekt Berufliche Bildung - Flexible Strukturen und moderne Berufe. Bonn, 16.4.1997, S.12

⁴ Begrüßungstext des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung zu den Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur weiteren Differenzierung des Tertiären Bereichs durch duale Fachhochschul-Studiengänge in der Sitzung 1/97 am 12./13.03.1997

1996 in Band 115 seiner Reihe Hochschulplanung dokumentiert hat. Die dort vorgenommene Unterscheidung zwischen ausbildungsintegrierenden, berufsintegrierenden und berufsbegleitenden Varianten erlaubt zwar eine grobe Unterteilung dieser Studiengänge nach ihrer Verknüpfung mit einer Berufsausbildung oder einer beruflichen Tätigkeit der Studierenden, nicht jedoch Aussagen über Art und Intensität eines planmäßigen Theorie-Praxis-Bezugs. Auch in den vorliegenden Untersuchungen des Instituts der Deutschen Wirtschaft in Köln sind Aussagen hierzu nicht zu finden. Insofern erscheint eine Bestandsaufnahme und Analyse kooperativer Konzepte, die sich aus betrieblicher Sicht bewährt haben oder zu bevorzugen sind, im Rahmen eines mittelfristigen explorativen Forschungsprojekts geboten. Dies umso mehr, als auch nach Einschätzung der Befürworter einer stärkeren Einbeziehung der Praxis in das Lehren und Lernen an den deutschen Hochschulen die Information über erfolgreiche Initiativen in dieser Sache sichergestellt werden sollte. Auch wenn laut einer vom BIBB durchgeführten Betriebsbefragung⁵ jeder zweite Betrieb eine betriebliche Ausbildung in Verbindung mit einem Studium generell für sinnvoll hält, ist es unerlässlich zu klären, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen sie bereit sind bzw. wären, sich an der Konzipierung, Einrichtung und Durchführung dualer Studiengänge an Fachhochschulen zu beteiligen.

Das Projekt ist der Forschungspriorität 1 „Mobilitätspfade und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten“ zugeordnet. Es wird erwartet, daß die Projektergebnisse wichtige Hinweise für die Möglichkeiten einer Ausweitung des Angebots an dualen Studiengängen und der Entwicklung eines durchgängigen beruflichen Bildungsweges (vom Beginn der Sekundarstufe II bis zu einem Studienabschluß) liefern werden.

Ziele des Projekts sind eine Bestandsaufnahme betrieblicher Vorstellungen und Konzepte bezüglich der curricularen und organisatorischen Abstimmung dualer Lehr-/Lernangebote im tertiären Bildungsbereich (Berufsakademien und Fachhochschulen), die Spiegelung dieser Befunde an solchen im Sekundarbereich II (Duales System) und ihre Auswertung im Hinblick auf die weitere Entwicklung dualer Studienangebote und auf ihren Stellenwert im tertiären Bildungsbereich. Abschließend werden die im tertiären Bereich vorfindlichen Kooperationspraktiken bewertet, mit der Kooperationspraxis im Sekundarbereich II verglichen und soweit nötig und möglich optimiert. Dazu erfolgt eine Analyse vorhandener Literatur und Materialien zur curricularen und organisatorischen Abstimmung der Betriebe mit Berufsschule, Berufsakademie und Fachhochschule. Mittels einer schriftlichen Befragung (im Rahmen des Referenz-Betriebs-Systems) sollen Daten und Fakten zur Kooperation von Betrieben mit Fachhochschulen und Berufsakademien erhoben werden. Darüber hinaus soll geklärt werden, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen Betriebe bereit sind

⁵ Im Rahmen des Projekts 6.6007 Die Wertschätzung der dualen Berufsausbildung und ihre Einflußfaktoren

bzw. wären, sich an der Konzipierung, Einrichtung und Durchführung dualer Studiengänge an Fachhochschulen zu beteiligen. Im dritten Schritt werden ergänzend Intensivinterviews durchgeführt, die der Vervollständigung und Vertiefung der zuvor gewonnenen Informationen dienen sollen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Verständigung über Ziele, Ressourcen und Modalitäten kooperativer („dualer“) Studienangebote.